

Erlebnispädagogische Praktika im Rahmen des Erweiterungsstudiums Erlebnispädagogik (Modul 1)

→ Praktikumsbericht zu Praktika mit mehrtägigen Maßnahmen mit einer festen Gruppe/Schulklasse

Das insgesamt 10 Tage abdeckende Praktikum muss mindestens zur Hälfte der Zeit bei einem Anbieter absolviert werden, der in dieser Zeit kontinuierlich **mit der gleichen Gruppe von Kindern und Jugendlichen** z.B. einer Schulklasse erlebnispädagogisch arbeitet. Der darauf sich beziehende Teil des Praktikumsberichts stellt sich dann dar wie unten unter Pkt. 3 und 4 vorstrukturiert.

A. Gesamtstruktur des Praktikumsberichts

Titelblatt:

- Kurztitel Maßnahme, Ort/Teil/Zeitumfang, Träger
- Studierende/r, Matr.-Nr., Studiengang, Semester, email, Tel.-Nr., Abgabedatum
- begleitender Dozent/in bzgl. Praktikum

Inh.-verz. mit folgender Dezimalgliederung mit S.-zahlen

1. Träger:

das Personal, die Angebots- und Arbeitsstruktur und pädagogische Zielsetzung, ggf. verbandlicher oder spezifischer konzeptioneller, weltanschaulicher/religiöser Hintergrund, der zum Tragen kommt.

2. Praktikumsmaßnahme:

Beschreibung der Maßnahme also Ort/Haus/Gelände, Rahmenbedingungen, die beteiligten Kinder/Jugendlichen, die Mitarbeiter, die vereinbarte Zielsetzung, Gesamttablauf, Tagesprogramme (ggf. mit Verweis auf Anlage), näher beschrieben werden besonders interessant/wichtig/wirksam erscheinende Programmbausteine.

3. Prozesse:

Welche *Erlebnisse* machen Jugendliche in dem begleiteten Aufenthalt, durch welche Prozesse wurde tatsächlich(!) eine reflektierte persönliche *Erfahrung* daraus und welche Wirksamkeit (Team- und Gemeinschaftsfähigkeit, Selbstkompetenz, Umgang mit herausfordernden Situationen, Persönlichkeitsentwicklung, ...) wurde erkennbar (Indikatoren: Gespräche, andere Verhaltensweisen)?

4. Transfer:

Wurde am Transfer (z.B. durch Erarbeitung von Metaphern in den Prozessen, durch alltagsbezogene Reflexionen der Gruppenprozesse in einer Klasse/Gruppe) gearbeitet? Welches Potenzial der Erlebnisse und Ergebnisse für einen *Transfer in den Schulalltag* der Klasse sehe ich und was müssten Lehrkräfte diesbezüglich beachten/tun?

5. Mitarbeiterkompetenz:

Welche Kompetenzen sehen Sie bei den festen *Mitarbeiter/innen* und wie/wo haben diese sie erworben? (*Basis könnte sein: Ihre informellen Gespräch mit anderen Team-Mitarbeitern am Rande*). Wo sind noch gewisse Kompetenzdefizite der Mitarbeiter erkennbar geworden?

6. Persönliche Perspektiven:

Wo möchte ich persönlich meine Kompetenzen nach der Erfahrung des Praktikums noch erweitern/vertiefen?

7. *Anlage*: Bestätigung des Trägers zum absolvierten Praktikums mit den erlebnispädag. Anteilen/vgl. dazu Infoblatt Praktikum, Dokumentation mit Programmübersicht, Ansicht der Anlage, ggf. Geländeübersicht/Karte etc.

B. Erläuterung

Eine tiefere Wahrnehmung Einzelner und der Gruppen sowie die Reflexion von erlebnispädagogischen Settings, Gruppenprozessen, Erfahrungen und vor allem damit einhergehenden *Prozessen/Entwicklungen Einzelner und ganzer Gruppen* ist der Kern der erlebnispädagogischen Kompetenz gerade auch im schulischen Bereich.

Man möchte im Praktikumsbericht beim Lesen deshalb auch „sehen“ können,

- was Sie diesbezüglich erlebt und vor allem bei einzelnen Kindern/Jugendlichen/Gruppen gesehen bzw. wahrgenommen haben,
- wie Sie es jeweils verstanden, sachlich einordneten (evtl. auch mit Alternativen, Hypothesen),
- wie Sie pädagogisch in der Situation reagiert haben bzw. im Nachgang betrachtet heute reagieren würden.

Die Punkte 3 und 4 sind also das wichtige *Kernstück* auch des Berichts, hier gilt es gründlich zu sein.

Unverzichtbare Basis dafür sind:

- Während des Praktikums ein kontinuierliches *konzentriertes* (nicht nur beiläufiges) *Beobachten und genaues Abspeichern* auch von spontanen Aussagen der Kinder/Jugendlichen in den Prozessen,
 - Diese Wahrnehmungen sind auf einem stets mitgeführten *Klemmbrett* evtl. mit strukturierten Raster *fortlaufend zu notieren* (und nicht etwa erst am Abend oder gar nach Abschluss der Praktikumsmaßnahme!). Die Notizen sind auch zu versehen mit Stichworten zum *situativen Setting* sowie Namen zu den Zitaten, da man gerade verbale Äußerungen/Zitate/O-Töne, die für die Reflexion (übrigens auch in der TN-Gruppe) sehr wichtig sind, und die man sehr schnell vergisst bzw. verfälscht erinnert/sprachlich wiedergibt, wenn sie nicht sofort festgehalten werden.
 - Möglichst zeitnah *Gespräche mit anderen Mitarbeitenden* führen, etwa dazu wie diese *dieselben eben erlebten Situationen bzw. Kinder/Jugendlichen* wahrgenommen und deren Verhalten verstanden/eingeordnet haben, auch dies notieren.
- ➔ Machen Sie sich – und dem beteiligten Träger im Vorfeld! – Ihre Rolle im Praktikum für das EP-Studium vorab klar: Es geht im Praktikum *nicht um eine schönes Erlebnis von Ihnen* als „*Quasi-Teilnehmer*“, auch nicht um möglichst viel praktisches Handeln / eigene Verantwortungsübernahme als „*Quasi-Vollzeit-Mitarbeiter*“. *Vielmehr* Sie sind eher in der Rolle des Begleitenden, des *Dabei-Stehenden*, des durch Beobachten, Nachfragen und – und nur teilweise auch durch eigenes Probehandeln in bestimmten Einheiten/Prozessen – praktisch *Lernenden*!

Bitte legen Sie dem/der betreffenden Lehrenden diesen Praktikumsbericht bis..... ausgedruckt (und digital auf einer beiliegenden CD) vor.